

16.01.2015

Gemeinsame Erklärung des Bürgermeisters und der im Rat der Stadt Schwerte vertretenen Parteien von CDU, SPD, Die Grünen, Wählervereinigung für Schwerte und FDP:

"Erinnerungskultur ist in Schwerte ein hohes Gut"

Die beabsichtigte Nutzung eines Gebäudes auf dem Gelände des ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerkes zur Unterbringung von Flüchtlingen hat zu heftiger Kritik geführt. Für den Rat und die Verwaltung der Stadt Schwerte stellen wir dazu fest:

Rat und Verwaltung der Stadt Schwerte halten an ihrer Entscheidung aus Überzeugung fest. Wir haben in Schwerte keinen Nachholbedarf an Erinnerungskultur.

In vorbildlicher Weise hat die Stadt Schwerte die Geschichte der ehemaligen Außenstelle des Konzentrationslagers Buchenwald aufgearbeitet. Seit 1990 ist dort eine Gedenkstätte beheimatet, in welcher regelmäßig in würdiger Form im Rahmen von Gedenkveranstaltungen an das schwere Schicksal der Zwangsarbeiter erinnert wird.

Der Vorwurf, wir in Schwerte seien geschichtslos und unsensibel, hat Rat und Verwaltung der Stadt Schwerte getroffen. Er entbehrt insbesondere vor dem Hintergrund der gelebten Willkommenskultur in Schwerte jedweder Grundlage. Die Geschichte des Eisenbahnausbesserungswerkes und insbesondere des dort während der Naziherrschaft von April 1944 bis Dezember 1944 eingerichteten Außenlagers des KZ-Buchenwald ist wie in kaum einer anderen Stadt lokalhistorisch aufgearbeitet. Schwerte ist eine weltoffene Stadt, an der sich andere Kommunen in Sachen Integrationspolitik ein Beispiel nehmen.

Auch die Willkommenskultur wird in Schwerte groß geschrieben. Der Rat der Stadt Schwerte hat gleich zu Beginn der laufenden Wahlperiode im November 2014 einstimmig ein „Konzept zur dezentralen Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen“ beschlossen. Hauptbestandteil dieses Konzeptes ist die Unterbringung in kleinen bis maximal 25 Personen umfassenden Einheiten. Ziel ist die frühe Integration. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Asyl, der sich in Schwerte ehrenamtlich für die Belange der Asylbewerber und Flüchtlinge einsetzt, wurde das Konzept entwickelt und umgesetzt.

Die Unterbringung von Flüchtlingen in Sammelunterkünften, Wohncontainern oder Turnhallen ist nach unserem Verständnis einer gelingenden Integration kaum vertretbar und demnach „ultima ratio“.

Durch die den Kommunen obliegende gesetzliche Verpflichtung zur Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen haben wir eine große Verantwortung. Diese nehmen wir sehr ernst. Wir in Schwerte gehen als überschuldete Kommune den schwierigen Weg trotz finanzieller Nöte den zu uns kommenden schutzsuchenden Menschen eine würdevolle Umgebung zu bieten und durch über 100 ehrenamtlich Tätige, welche als Paten fungieren, diese auch persönlich anzunehmen. In Erfüllung dieser Aufgabe haben wir ein Gebäude, auf dem Boden mit zweifelsohne wechselvoller Geschichte, einer sinnvollen Nutzung zugeführt.

In Verantwortung für die in unserer Stadt lebenden Flüchtlingen und deren Recht auf eine menschenwürdige Unterbringung und im Wissen der deutschen Geschichte haben wir diese Entscheidung getroffen. Sie ist sachgerecht und aus Sicht des Rates der Stadt Schwerte nicht zu beanstanden.

Für die im Rat vertretenden Parteien von CDU, SPD, Die Grünen, Wählervereinigung für Schwerte und FDP sowie die Stadtverwaltung:

gez.

Heinrich Böckelühr

Bürgermeister der Stadt Schwerte

Das Übergangwohnheim auf dem Gelände des einstigen Eisenbahnausbesserungswerkes:

Auf dem Gelände des einstigen Eisenbahnausbesserungswerkes befand sich ein „Fremdarbeiterlager“, in welchem von 1942 bis 1945 Zwangsarbeiter untergebracht waren. Wie Luftbildaufnahmen aus den Jahren 1952 und 1959 belegen, existiert das jetzt für die Nutzung von Flüchtlingen vorgesehene Gebäude erst seit Ende der 50-er Jahre. Dagegen wurden die in der NS-Zeit errichteten Gebäude nach dem Krieg abgerissen. Nach der Neuerrichtung der heute bestehenden Gebäude an gleicher Stelle dienten diese unterschiedlichen Zwecken, zuletzt als Künstleratelier.

Das neben dem „Fremdarbeiterlager“ ebenfalls errichtete Außenlager des KZ-Buchenwald verfügte über eine eigene Wachbaracke, bei welcher es sich **nicht** um das jetzt als Unterkunft vorgesehene Gebäude handelt. Sämtliche Lagerbaracken wurden nach dem Ende des II. Weltkrieges abgerissen.

Zur aktuellen Situation der Flüchtlinge in Schwerte – Zahlen und Fakten:

- Die drei städtischen Übergangwohnheime sind jeweils mit 102, 46 und 25 Personen belegt, wobei sieben Personen noch im Laufe des Monats Januar in eine Privatwohnung ziehen werden.
- Zuweisungen durch das Land NRW seit dem 20.10.2014 (Flüchtlingsgipfel der Ministerpräsidentin) bis zum 15.01.15: 64 Personen.
- 251 Menschen beziehen aktuell Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, 82 Personen leben davon in Privatwohnungen.
- Seit dem 01.11.2014 konnten 15 Personen in privaten Wohnraum vermittelt werden. Parallel dazu werden weiterhin Wohnungen gesucht. Die Stadtverwaltung befindet sich aktuell in Gesprächen mit potenziellen Vermietern.

Derzeit liegen noch 8 Wohnungsangebote vor, die durch die Fachverwaltung geprüft werden.

- Das Übergangsheim Ernst-Gremler-Straße wird zunächst mit 11 männlichen Einzelpersonen belegt, die zum Großteil bereits mehrere Jahre in einer anderen Unterkunft leben. Nach Fertigstellung der weiteren Räume ist eine Belegung mit weiteren 10 männlichen Flüchtlingen vorgesehen. Die Unterbringung erfolgt ausschließlich in Ein- und Zweipersonen-Räumen.